

# Stimme der Familie



Informationen – Positionen – Perspektiven

## FAMILIENFREUNDLICHE ARBEITSWELT: ZUKUNFTSWEISENDE PERSPEKTIVEN UND POSITIONEN

Seite 2 – Editorial

*Sascha Nicolai*

Seite 3 – Zeit und Familie im Focus des Rechts: Wege zur  
zeitachtsamen Veränderung der Arbeitskultur

*Prof. Dr. Ulrich Mückenberger*

Seite 14 – Arbeit und Leben im Lockdown – Herausforde-  
rungen und Lösungsansätze erwerbstätiger  
Eltern in Zeiten der Corona-Pandemie

*Prof. Dr. Christian Ebner und Stefan Gründler, M.A.*

Seite 17 – Erwerbsarbeit und Familie vereinbaren.  
Das Problem mit der Flexibilität

*Prof. Dr. Olaf Struck*

Seite 20 – Corona-Zeiten: Strategisch vereinbarende  
Arbeitgeber sind im Vorteil

*Oliver Schmitz*

Seite 23 – Literaturempfehlungen

Seite 24 – Aus dem Bundesverband

Seite 26 – Aus den Diözesan-, Landes- und  
Mitgliedsverbänden

Seite 30 – Nachrichten aus Politik, Gesellschaft,  
Kirche und Kultur

Seite 32 – Schlusspunkt

## KOMMENTAR | POLITISCHE SOLIDARITÄT STATT FÖDERALES NIRWANA

Schulen auf, Schulen zu. Hybrid-, Wechsel- oder Videounterricht. Testen und wenn ja, wie. Eltern als Lehrer und Lehrer als schulische Reinigungskräfte. Seit über einem Jahr erleben Schüler, Eltern und Lehrer ein höchst wechselvolles, nie dagewesenes Schauspiel namens Schule. Vieles ist notgedrungen improvisiert, vieles ist ungewiss, alles ist anders. Sicher ist nur: Der Spielplan für alle Beteiligten ändert sich alle paar Wochen. Nie war Schule weiter entfernt von Kontinuität als heute. Nie ist schulische Bildung in den modernen Industrie- und Wissensgesellschaften bedrohlicher unter die Räder gekommen. Vor allem: Nie waren Schüler, Eltern und Lehrer so auf sich selbst gestellt mit der Auslegung und realitätsgerechten Umsetzung von Vorgaben aus der Bildungsverwaltung. Angesichts einer hierzulande beschämend schleppend verlaufenden Impfkampagne und einer Corona-Politik, die im föderalen Nirwana zu versinken droht, ist auch ein Ende der schulischen Misere kaum abzusehen.

Was Eltern und Lehrer gefordert haben, ist eine vorausschauende, zielgerichtete und bundesweit übergreifende Handlungsstrategie für den Umgang mit Schulen in der Pandemie, die der Bildung die nötige Priorität und den Familien klare Perspektiven gibt. Doch die hat es nie gegeben. Dauer und Ausmaß der Krise setzen ein schnelles und einheitliches Handeln voraus. Doch darauf hat sich weder die Kultusministerkonferenz bei ihren Sitzungen verpflichten können, noch die grundsätzliche Corona-Politik, seitdem Bund und Länder beschlossen haben, verschiedene Wege zu gehen. Die Folgen spüren wir alle in einer sich zäh verstetigenden Existenz inmitten der Pandemie, spüren vor allem auch Schüler, Lehrer und Eltern in der strapaziösen Improvisationskunst namens Schule. Das Gebot der Vernunft würde verlangen, mit allen Kräften gemeinsam den Ausweg aus der Krise zu finden – schnell, entschlossen, einheitlich. Das Föderale darf nicht zur Bremse der Krisenbewältigung werden. Es muss endlich zu ihrem Motor werden. Was es dazu braucht, ist politische Solidarität. Angesichts der Lage vieler Menschen in unserem Land ist das keine Frage des Wollens. Es ist eine Verpflichtung!

| ULRICH HOFFMANN